



Geschäftsbericht 2016

Stadtsparkasse Völklingen

Gemeinnützige und mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts

Gegründet 1888

Träger der Stadtsparkasse Völklingen ist die Mittelstadt Völklingen.

Die Stadtsparkasse Völklingen ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und durch diesen Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V., Bonn.

Inhalt

Geschäftsstellen

Lagebericht

Bericht des Verwaltungsrates

Jahresabschluss

Anhang

- A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
und zur Gewinn- und Verlustrechnung
- C. Sonstige Angaben

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Bestätigungsvermerk

Geschäftsstellen

Hauptstelle 66333 Völklingen, Bismarckstraße 9
Telefon (06898) 14-0
Telefax (06898) 14 227
Email: service@stadtparkasse-voelklingen.de
www.stadtparkasse-voelklingen.de

- Filialen**
- I Servicecenter Luisenthal
Straße des 13. Januar 255
 - II Servicecenter Geislautern
Ludweilerstraße 173
 - III Servicecenter Heidstock
Gerhardstraße 229a
 - IV Servicecenter Röchlinghöhe
Trierer Straße 41
 - V Servicecenter Wehrden
Schaffhauser Straße 158
 - VI Servicecenter Fürstenhausen
Saarbrücker Straße 62
 - VII SB-Center Am Leh
Pasteurstraße 17

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse	10
2	Wirtschaftsbericht	11
2.1	Rahmenbedingungen	11
2.2	Geschäftsverlauf	14
2.2.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	15
2.2.2	Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)	15
2.2.3	Passivgeschäft	16
2.2.4	Dienstleistungen	16
2.2.5	Derivate	16
2.2.6	Eigenhandel	16
2.3	Vermögenslage	17
2.4	Finanzlage	18
2.5	Ertragslage	19
2.6	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	21
2.7	Gesamtaussage und Beurteilung	21
3	Prognosebericht	21
4.	Risikobericht	22
4.1	Risikomanagement	22
4.2	Überwachung und Steuerung der Risikoarten	25
4.2.1	Adressenausfallrisiken	25
4.2.2	Marktpreisrisiken	28
4.2.3	Liquiditätsrisiko	29
4.2.4	Operationelle Risiken	30
4.2.5	Berichtswesen	31
4.3	Chancenmanagementsystem	31
4.4	Gesamtaussage	31

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Völklingen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Völklingen. Träger der Sparkasse ist die Mittelstadt Völklingen. Als selbständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah, trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unserer Kunden orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2016 eine Hauptstelle, sechs Servicestellen sowie eine Selbstbedienungs- und zwei Geldautomaten-Stellen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 82 Mitarbeiter. Die Stadtsparkasse Völklingen ist die kleinste Sparkasse im Saarland.

Sicherheit ist seit Ausbruch der Finanzmarktkrise ein großes Anliegen. Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenverband Saar (SV Saar) über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieser Haftungsverbund sichert den Bestand aller Sparkassen und damit in vollem Umfang auch die Einlagen der Kunden. Dieser Schutz gilt für Einlagen privater und gewerblicher Anleger und ohne betragsmäßige Begrenzung.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, beschließt über die Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 KWG, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Interne Revision und überwacht die Tätigkeit des Vorstands. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden sowie 15 Mitgliedern zusammen. Der Kreditausschuss, den der Verwaltungsrat gemäß § 13a Abs. 1 SSpG aus seiner Mitte gebildet hat, besteht aus dem Vorsitzenden sowie fünf Mitgliedern. Er beschließt über Kredite, die außerhalb der Bewilligungsbefugnis des Vorstandes liegen oder über Kredite, die der Vorstand dem Kreditausschuss zur Bewilligung vorlegt. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt ihre Geschäfte.

Die Vertretungen der Träger der Stadtsparkasse Völklingen und der Sparkasse Saarbrücken haben am 07. Juli bzw. 24. November 2016 sowie am 12. Juli 2016 die Vereinigung beider Sparkassen zum 1. Januar 2017 beschlossen. Die Genehmigung der Zusammenlegung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes als zuständige Sparkassenaufsichtsbehörde erfolgte am 28. November 2016. Das Vermögen der Stadtsparkasse Völklingen ist durch Gesamtrechtsnachfolge zum 1. Januar 2017 auf die Sparkasse Saarbrücken übergegangen. Die neue Sparkasse führt den Namen „Sparkasse Saarbrücken“ und hat ihren Sitz in Saarbrücken.

Der Sparkassenzweckverband Saarbrücken ist mit Wirksamwerden der Zusammenlegung in alle Rechte und Pflichten des bisherigen Trägers der Stadtsparkasse Völklingen, der Mittelstadt Völklingen, eingetreten. Gleichzeitig ist die Mittelstadt Völklingen dem Sparkassenzweckverband beigetreten. Am Sparkassenzweckverband ist die Landeshauptstadt Saarbrücken, der Regionalverband Saarbrücken sowie die Mittelstadt Völklingen beteiligt.

Die nachfolgenden Betrachtungen des Jahres 2016 beziehen sich ausschließlich auf die Stadtsparkasse Völklingen. Bezüglich der Planungen im Prognosen-, Risiko- und Chancenbericht verweisen wir auf die entsprechenden Aussagen im Lagebericht der Sparkasse Saarbrücken als aufnehmendes Institut.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

2016 war von sehr vielen politischen und geostrategischen Überraschungen geprägt. Militärische Konflikte, Bürgerkriege und Terror dauerten an. Dazu kam im Frühsommer das überraschende Votum über das Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Im Herbst wurde Donald Trump zum US-Präsidenten gewählt. Schließlich fand in Italien eine Volksabstimmung zu einer Verfassungsreform statt, die nicht im Sinne der Regierung ausging. Diese Ereignisse haben die Unsicherheit über die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung stark erhöht. Kurzfristig haben sie sich aber noch nicht wachstumsmindernd ausgewirkt. Die Weltwirtschaft erreichte 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 3,1 Prozent. Das entspricht fast genau dem Tempo des Vorjahres – 2015 lag es nur einen Promillepunkt höher. Allerdings war die Expansion des weltweiten Güteraustauschs 2016 mit nur noch 1,9 Prozent schwächer als das Wachstum der Produktion. Auch 2015 lag das Handelswachstum schon unter demjenigen der Produktion. Der Rückstand des Handels hat sich 2016 aber noch vergrößert. In früheren Jahren war die Expansion des Handels fast immer deutlich höher als das Produktionswachstum. Die internationale Integration der Güterströme und Produktionsprozesse hat sich demnach zuletzt zurückgebildet. Die Offenheitsgrade sind etwas gesunken. Man könnte deshalb von einer „Globalisierungspause“ sprechen.

In der Länderstruktur setzte sich das Wachstum 2016 anders zusammen als im Jahr davor. Die Dynamik in den Industrieländern ließ 2016 gegenüber 2015 deutlich nach. Dagegen präsentierten sich die Schwellenländer recht stabil. Die Anfang 2016 noch sehr ausgeprägten Sorgen um die Situation in China sind im abgelaufenen Jahr nicht schlagend geworden. Zwar hat das Land viele Devisenreserven abgebaut, und die private Verschuldung in China ist weiterhin hoch. Doch zumindest der offizielle Wachstumsausweis blieb 2016 auf Zielniveau. Ähnlich stark, mit fast sieben Prozent wuchs auch die Wirtschaft des indischen Subkontinents.

Dagegen hatten Brasilien und Russland 2016 noch aus dem Vorjahr fortgesetzte Rezessionen zu verkraften. Im Jahresverlauf zeichneten sich dort aber Stabilisierungen ab. Dafür geriet die Türkei auch in Reaktion auf die angespannte politische Situation in zunehmenden Schwierigkeiten, ihr Leistungsbilanzdefizit zu finanzieren. Die Folgen waren eine deutliche Abwertung der türkischen Lira und eine anziehende Inflation.

In den Vereinigten Staaten von Amerika lag das Wachstum nach ersten offiziellen Schätzungen 2016 bei 1,6 Prozent. Das ist für dieses Land im zeitlichen Rückblick nur eine moderate Wachstumsrate. Der Aufschwung präsentierte sich dennoch intakt. Die Kapazitätsauslastung war gut. Der US-Arbeitsmarkt brachte weitere Beschäftigungsgewinne und bewegte sich zuletzt nahe der Vollbeschäftigung. Auch die Preisentwicklung zog in dem zyklisch am weitesten fortgeschrittenen Land unter den großen Industrieländern zuletzt an. Gleichwohl zögerte die Federal Reserve fast das ganze Jahr hindurch, ihre Ende 2015 begonnene Leitzinserhöhung fortzusetzen. Erst im Dezember 2016 entschloss sie sich erneut zu einer Anhebung um einen viertel Prozentpunkt.

Im Euroraum hat sich die seit 2014 laufende gesamtwirtschaftliche Erholung 2016 fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum ist um 1,7 Prozent gewachsen. Alle großen Länder waren an der Erholung beteiligt. Allerdings blieb das Feld weiter zu einem gewissen Grade inhomogen aufgefächert. Nach ersten Schätzungen hat Italien nur knapp ein Prozent erreicht, dagegen konnte Spanien mit über drei Prozent (ebenfalls bis dato noch geschätzt) wie schon im Jahr zuvor eine deutlich schnellere Erholung verbuchen als der Durchschnitt des Euroraums. Die Besserung schlägt sich in den überproportional wachsenden Ländern wie Spanien zunehmend auch am Arbeitsmarkt nieder.

Im oberen Mittelfeld der europäischen Wachstumsraten konnte sich einmal mehr die deutsche Wirtschaft platzieren. Die erreichten 1,9 Prozent liegen deutlich über dem Potenzialwachstum des Landes. Das ist für Deutschland das dritte Jahr in Folge mit einem, auch gemessen am langjährigen Trend, überdurchschnittlichen Wachstum. Inzwischen ist eine leicht über dem Normalniveau liegende Kapazitätsauslastung erreicht.

Zu dem guten Wachstum trug die Außenwirtschaft allerdings rechnerisch nicht bei. Zwar wuchsen die Exporte noch einmal um real 2,5 Prozent. Doch die Güterimporte erhöhten sich real um 3,4 Prozent noch stärker. Unter dem Strich verringerte sich deshalb der Außenbeitrag. Dass in nominaler Rechnung Deutschland dennoch einen neuen Rekord-Leistungsbilanzüberschuss erzielte, lag vor allem daran, dass die Importe sich preislich verbilligt hatten. Mit rund 8,5 Prozent des BIP liegt der Leistungsbilanzüberschuss auf einem für ein großes Land ungewöhnlich hohen Niveau. Dies setzt

Geschäftsbericht 2016 der Stadtparkasse Völklingen

Deutschland zunehmend internationaler Kritik aus. Allerdings ist dieser Leistungsbilanzüberschuss ein Marktergebnis und nicht von der deutschen Wirtschaftspolitik herbeigeführt. Vielmehr ist der jüngste Anstieg eben auch mit Sonderentwicklungen, etwa bei den Preisen erklärbar. Real hat die Korrektur des Überschusses bereits eingesetzt.

Getragen wurde das insgesamt gute Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit gab dabei ein gemischtes Bild ab. Die Bruttoanlageinvestitionen haben 2016 real um 2,5 Prozent zugelegt. Die darin enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen erreichten nur ein Plus von 1,7 Prozent. Das ist für die zyklische Situation und die inzwischen herrschende leichte Überauslastung der deutschen Volkswirtschaft recht verhalten. Die Bauinvestitionen sind mit einem realen Zuwachs von 3,1 Prozent stärker gewachsen. Doch auch hier war die Entwicklung uneinheitlich. Hinter der Gesamtziffer für den Bau verbirgt sich vor allem eine überproportionale Entwicklung bei den Wohnbauten (+4,3 Prozent). Der öffentliche Bau und die Bauinvestitionen der Unternehmen blieben dahinter zurück.

Die Konsumausgaben des Staates steuerten 2016 mit einem Plus von 4,2 Prozent noch einmal einen starken Impuls bei, auch bedingt durch die Mehrausgaben für die Zuwanderung von Flüchtlingen. Der Höhepunkt der Zuwanderung lag zwar schon im zweiten Halbjahr 2015. Doch erst 2016 waren die Ausgaben über das ganze Jahr in vollem Umfang wirksam.

Der private Konsum als das größte Teilaggregat des BIP bildete 2016 wie schon im Jahr davor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 Prozent. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2016 mit 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der private Verbrauch stützt sich auf die weiterhin gute Lage am Arbeitsmarkt und auf steigende Lohneinkommen. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 Prozent auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 Prozent.

Wie schon 2014 und 2015 legten die Reallöhne in Deutschland 2016 erneut kräftig zu. Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 Prozent pro Arbeitnehmer trug zu dem Kaufkraftgewinn der Löhne vor allem die niedrige Inflationsrate bei. In nationaler Definition erhöhten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2016 nur um 0,5 Prozent. In der europäisch harmonisierten Abgrenzung war es ein moderater Anstieg von nur 0,4 Prozent. Dies war vor allem auf die sehr niedrigen Energiepreise zurückzuführen. Rohöl war vor allem in der ersten Jahreshälfte sehr billig. Im Jahresdurchschnitt kostete ein Fass der Nordseesorte Brent dann rund 44 US-Dollar. Die Kernrate der Verbraucherpreise unter Herausrechnung der schwankungsanfälligen Preise für Energie, Lebensmittel, Tabak und Alkohol lag 2016 in Deutschland bei 1,1 Prozent. Dies zeigt an, dass die Preisentwicklung zwar gedrückt verlief, aber doch weit von einer deflationären Entwicklung entfernt blieb.

Die Europäische Zentralbank blieb auf ihrem Kurs der geldpolitischen Expansion. Zeitweise lag die Zwölfmonatsinflationsrate im Euroraum unter der Nulllinie. Im Jahresdurchschnitt ergaben sich im gesamten Währungsgebiet für 2016 +0,3 Prozent. Die Kernrate lag mit +0,9 Prozent im Jahresdurchschnitt weiter unter dem selbst gesetzten Ziel der EZB von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“.

Im März 2016 hat die EZB ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt, von zuvor -0,3 Prozent auf seither bis heute gültige -0,4 Prozent. Außerdem hat sie ihr „Quantitative Easing“ verlängert und beschleunigt. Unter dem „Asset Purchase Programme“ wurden bis März 2016 im Gesamtumfang von 60 Mrd. Euro monatlich u. a. Covered Bonds und Asset Backed Securities, vor allem aber Staatsanleihen, gekauft. Ab April 2016 wurde das Volumen dieser Aufkäufe auf 80 Mrd. Euro monatlich erhöht. Im Dezember 2016 beschloss die EZB, das Programm bis Ende 2017 zu verlängern, allerdings ab März 2017 wieder zum Volumen von 60 Mrd. Euro pro Monat zurückzukehren.

Seit Juni 2016 kaufte die EZB in diesem Rahmen auch Unternehmensanleihen. Schließlich wurde 2016 eine neue Serie von Langfristendern aufgelegt, bei denen unter bestimmten Bedingungen (bei nachgewiesener Ausweitung der Kredite an Kunden) Kreditinstitute auch zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen können.

Die Staatsfinanzen in Deutschland profitierten neben den niedrigen Zinsen von der guten Konjunktur und den steigenden Einkommen als Basis von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Bund, Länder und Sozialversicherungen erzielten Budgetüberschüsse. Auf Ebene der Gemeinden wurde in der Summe ein etwa ausgeglichener Saldo erzielt, allerdings bei sehr starker Spreizung zwischen den einzelnen Regionen. Über alle Ebenen zusammengefasst entsprach der gesamtstaatliche Haushaltsüberschuss 2016 0,6 Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes.

Durch die laufenden Überschüsse, durch das Wachstum des Nenners (Bruttoinlandsprodukt), aber auch durch die Abwicklung von Altschulden reduzierte sich die Bruttoschuldenquote recht deutlich.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtparkasse Völklingen

Sie sank für Deutschland von 71,2 Prozent des BIP Ende 2015 gemäß erster amtlicher Schätzung für Ende 2016 auf 68,1 Prozent.

(Quelle: „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick“, Abteilung Volkswirtschaft und Finanzmärkte, DSGV)

Regionale Rahmenbedingungen

Die dynamische Entwicklung der saarländischen Wirtschaft hat in diesem Jahr spürbar an Schwung verloren. Das zeigen die aktuellen Konjunkturdaten des Statistischen Amtes des Saarlandes. War 2015 noch ein kräftiger Aufschwung zu verzeichnen, der die Saarwirtschaft mit einem nominalen Wirtschaftswachstum von 4,6 Prozent (preisbereinigt + 2,4 %) in die Spitzengruppe der Bundesländer beförderte, ging bereits zu Jahresbeginn 2016 die Nachfrage vor allem auf den wichtigen Auslandsmärkten deutlich zurück. Die konjunkturellen Folgen machten sich insbesondere in der Industrie bemerkbar. Damit schwand auch die Hoffnung auf eine nachhaltige Erholung nach den Rückschlägen infolge der Eurokrise und der Turbulenzen auf den internationalen Stahlmärkten. Insgesamt erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Halbjahr 2016 zwar nominal noch um 2,8 Prozent (neuere BIP-Ergebnisse liegen zurzeit noch nicht vor); preisbereinigt bedeutet das ein reales Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent.

Die Konjunktorentwicklung hat die Arbeitslosigkeit im Saarland positiv beeinflusst. Hierzulande waren Ende November dieses Jahres 34.383 Menschen arbeitslos gemeldet, das waren 1.052 Personen oder 3,0 Prozent weniger als zur gleichen Vorjahreszeit. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, fiel von 6,9 Prozent auf 6,7 Prozent. Im Reigen der Bundesländer bedeutet dies den 8. Rang für das Saarland.

Die Verbraucherpreise sind im Saarland leicht angestiegen. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2016 lag der saarländische Verbraucherpreisindex auf Basis 2010 = 100 bei einem Wert von 107,1. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich das Preisniveau um 0,4 Prozent erhöht. Im Jahr 2015 hatte die entsprechende Veränderungsrate bei 0,1 Prozent gelegen, 2014 waren es 1,0 Prozent und 2013 waren es 1,2 Prozent.

(Quelle: Pressemitteilung „Entwicklung der saarländischen Wirtschaft im Jahr 2016“, Statistisches Amt Saarland)

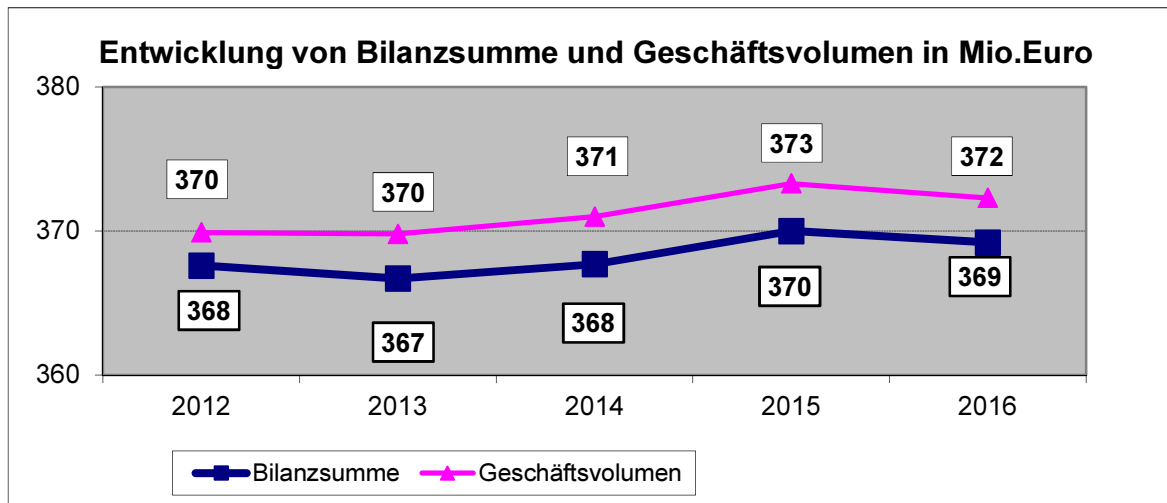
In unserem Geschäftsgebiet sind noch acht weitere Kreditinstitute präsent, viele davon unterhalten zudem mehrere Geschäftsstellen. Neben der hohen Anzahl der Geschäftsstellen aller Kreditinstitute verstärken die überregional im Internet präsenten Direktbanken den Wettbewerb am Markt.

2.2 Geschäftsverlauf

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2016 Mio.EUR	31.12.2015 Mio.EUR	2016 Mio.EUR	2016 %	2015 %	31.12.2016 %	31.12.2015 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	372,3	373,3	-1,0	-0,3	0,6	100,0	100,0
Bilanzsumme	369,2	370,0	-0,8	-0,2	0,6	99,2	99,1
Kundenkreditvolumen	222,2	225,2	-3,0	-1,3	-2,9	59,7	60,3
darunter:							
(Buch-)Kredite	219,1	221,9	-2,8	-1,3	-2,9	58,9	59,4
Avalkredite	3,1	3,3	-0,2	-6,1	0,0	0,8	0,9
Treuhandkredite	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	16,9	16,5	0,4	2,4	-47,3	4,5	4,4
Wertpapiervermögen	103,8	118,8	-15,0	-12,6	22,5	27,9	31,8
Anlagevermögen	5,1	5,2	-0,1	-1,9	-3,7	1,4	1,4
Sonstige Vermögenswerte	24,3	7,6	16,7	219,7	40,7	6,5	2,0
Mittelaufkommen von Kunden	226,1	218,7	7,4	3,4	-3,3	60,7	58,6
darunter:							
Sichteinlagen	108,2	91,7	16,5	18,0	4,2	29,1	24,6
befristete Verbindlichkeiten	0,6	1,3	-0,7	-53,8	-59,4	0,2	0,3
Sparbriefe	13,1	24,2	-11,1	-45,9	-40,4	3,5	6,5
Spareinlagen	102,7	100,0	2,7	2,7	11,6	27,6	26,8
Eigenemissionen	1,5	1,5	0,0	0,0	-68,8	0,4	0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103,6	112,8	-9,2	-8,2	8,8	27,8	30,2
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	21,4	21,6	-0,2	-0,9	1,4	5,7	5,8
Eigene Mittel	21,2	20,2	1,0	5,0	2,0	5,7	5,4

1) Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten/weitergegebene Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen) / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel / Avalkredite

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen



Mit der Geschäftsentwicklung des Jahres 2016 sind wir insgesamt zufrieden. Das Geschäftsvolumen sowie die Bilanzsumme reduzierten sich stichtagsbezogen jeweils um rund 1 Mio. €.

2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse sagte neue Kredite an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Höhe von insgesamt 37,8 Mio. € zu, nach 28,9 Mio. € im Vorjahr. Das Kundenkreditvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Mio. € (1,3 %) zurückgegangen und lag damit unter den Erwartungen des Vorjahres.

Die Ausleihungen an gewerbliche Kunden haben gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % abgenommen, die Kredite an Privatpersonen sind um 6,8 % gestiegen. Die Kreditinanspruchnahme der Öffentlichen Hand reduzierte sich um rund 8,8 %. Schwerpunkte des gewerblichen Kreditportefeuilles liegen in den Branchen Dienstleistungen, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Handel. Insgesamt waren gemäß inländischer Kreditnehmerstatistik an gewerbliche Kunden 105,3 Mio. € und an Privatkunden 98,4 Mio. € ausgereicht. Das Wachstum vollzog sich bei den Privatkunden fast ausschließlich im langfristigen Bereich. Unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen nur unwesentlich um 0,4 Mio. € bzw. 2,4 % auf 16,9 Mio. €.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen reduzierte sich um 15,0 Mio. € und macht mit 103,8 Mio. € rund 27,9 % des Geschäftsvolumens aus. Die Wertpapiere sind zum weitaus größten Teil dem Anlagevermögen zugeordnet und dienen der langfristigen Vermögensanlage. 4,7 % des Wertpapiervermögens stehen der Sparkasse als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2016 blieb das Volumen der Beteiligungen konstant auf 3,0 Mio. €.

2.2.3 Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) stieg um 7,4 Mio. € auf 226,1 Mio. €. Hohe Fälligkeiten führten zu einem Rückgang bei den Sparbriefen von 11,1 Mio. €. Diese Rückgänge führten zu Zuwächsen bei den Sichteinlagen (+ 16,5 Mio. €) und Spareinlagen (+ 2,7 Mio. €). Die befristeten Verbindlichkeiten gingen um 0,7 Mio. € zurück.

Unsere Kundeneinlagen inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse betragen 60,7 % (Vorjahr: 58,6 %) des Geschäftsvolumens.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 9,2 Mio. € (- 8,2 %). Sie dienen überwiegend der Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts.

2.2.4 Dienstleistungen

Die Wertpapierumsätze waren rückläufig. Sie gingen gegenüber dem Vorjahr um 19,7 % zurück. Dabei sanken die Bruttoerträge gegenüber dem Vorjahr um 6,8 %.

Im Geschäftsjahr wurden 245 neue Bausparverträge mit unserem Verbundpartner LBS mit einem Volumen von insgesamt 9,4 Mio. € (- 16,7 %) abgeschlossen.

Das Immobiliengeschäft der Sparkasse konnte sich weiterhin gut entwickeln. Es wurden insgesamt 21 Objekte (Vorjahr: 19) mit einem Volumen von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) vermittelt. Die Erträge stiegen um rund 63 %.

Bei Lebens- und Sachversicherungen lag das vermittelte Volumen um 2,7 % knapp unter dem Vorjahr, die Provisionserträge reduzierten sich ebenfalls um 9,4 %.

2.2.5 Derivate

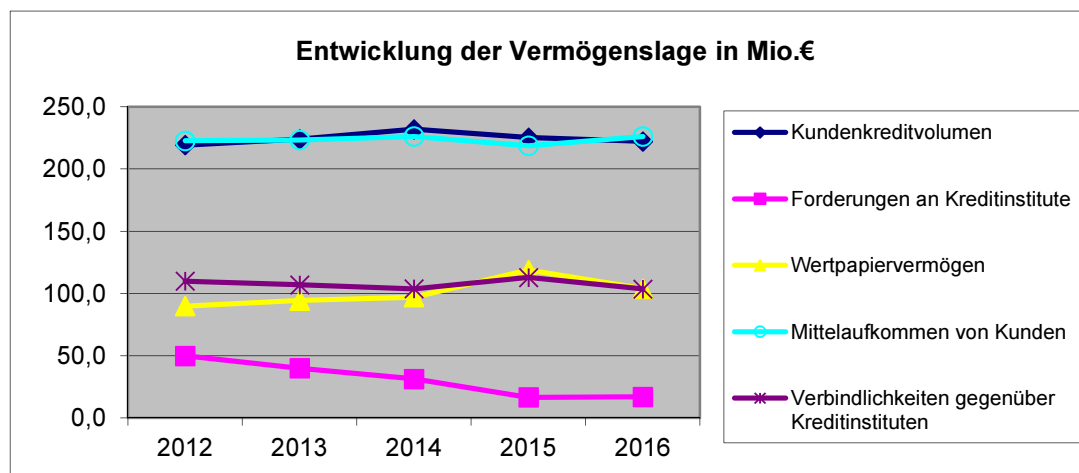
Die bestehenden Derivate umfassen fast ausschließlich Zinsswaps und dienen insbesondere der Sicherung der eigenen Zinspositionen. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Position auf den Anhang.

2.2.6 Eigenhandel

Die Umsätze (einschließlich Endfälligkeiten) der Eigenhandelsgeschäfte der Sparkasse summierten sich auf 31,8 Mio. €. Verkaufserlöse wurden zum Jahresende aufgrund der anstehenden Fusion mit der Sparkasse Saarbrücken in Liquidität gehalten.

2.3 Vermögenslage

	Bestand		Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2016 Mio.EUR	31.12.2015 Mio.EUR	31.12.2016 %	31.12.2015 %
Kundenkreditvolumen	222,2	225,2	59,7	60,3
Forderungen an Kreditinstitute	16,9	16,5	4,5	4,4
Wertpapiervermögen	103,8	118,8	27,9	31,8
Anlagevermögen	5,1	5,2	1,4	1,4
Sonstige Vermögenswerte	24,3	7,6	6,5	2,0
Mittelaufkommen von Kunden	226,1	218,7	60,7	58,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103,6	112,8	27,8	30,2
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	21,4	21,6	5,7	5,8
Eigene Mittel	21,2	20,2	5,7	5,4

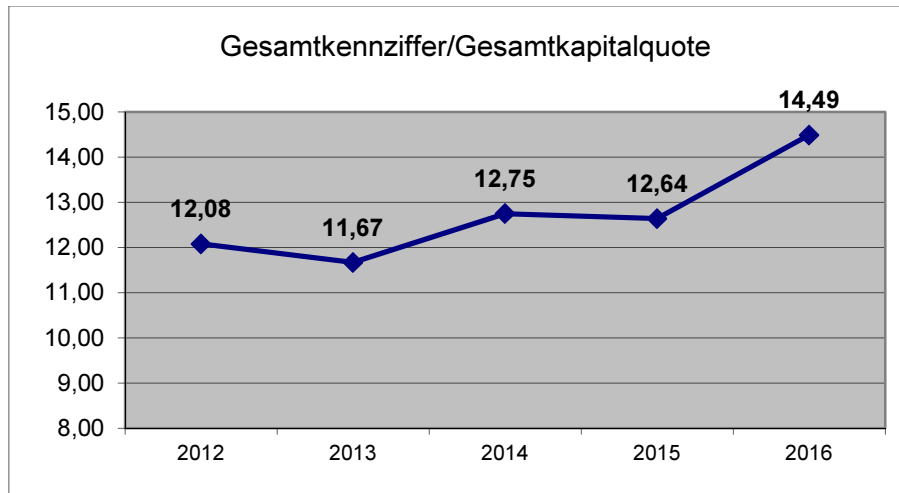


Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber den Verbandswerten durch überdurchschnittliche Anteile bei den Eigenanlagen gekennzeichnet. Dem gegenüber sind unser Kundenkreditvolumen und unser Mittelaufkommen von Kunden unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach Paragraph 340 g HGB sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Gesamtkapitalquote gem. CRR per 31. Dezember 2016 überschreitet mit 14,49 % deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,625 % (inklusive Kapitalerhaltungspuffer von 0,625 %).

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

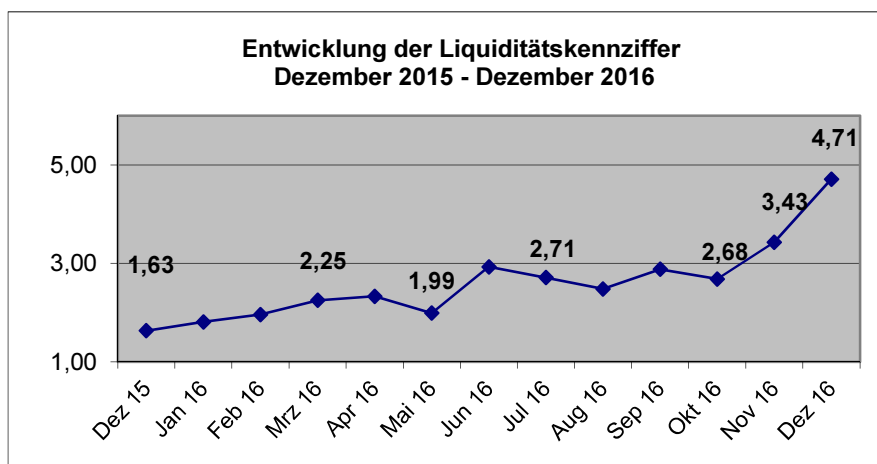
Die Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurde mit dem 01.01.2014 durch die Capital Requirement Regulation (CRR) größtenteils abgelöst. Die Eigenmittelausstattung als Gesamtkennziffer/Gesamtkapitalquote gemäß SolvV bzw. CRR im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:



2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne. Die eingeräumte Kreditlinie bei der SaarLB wurde teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktkrediten abzuschließen, wurde 2016 in Höhe von maximal 9,0 Mio. € genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Zum Jahresende errechnete sich eine Liquiditätskennzahl gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) von 4,71 (Mindestanforderung von 1), so dass die Liquidität, wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2016, als ausreichend anzusehen ist.

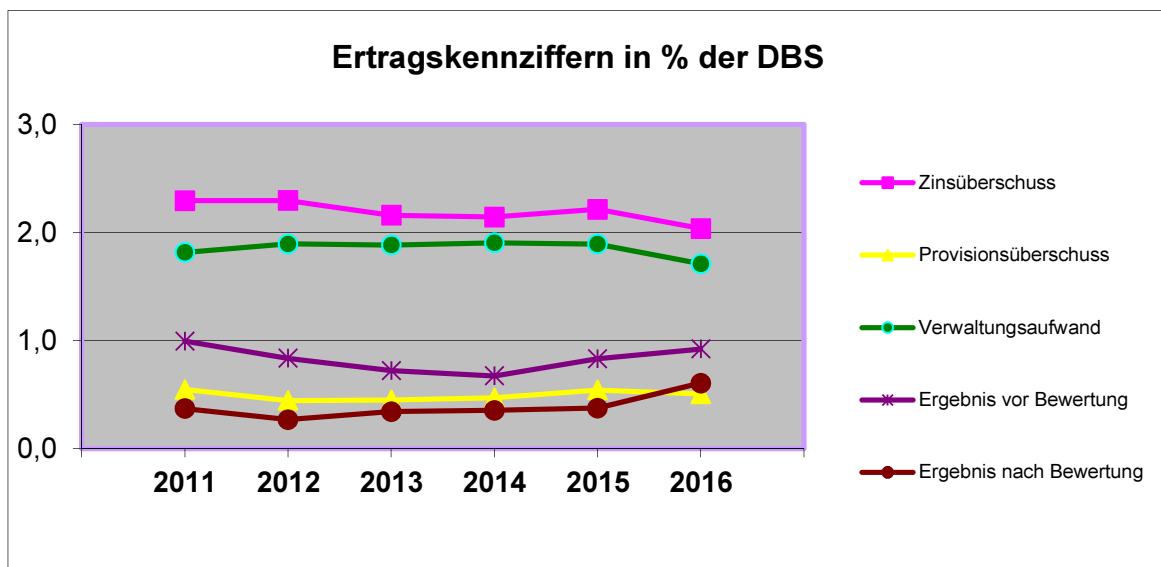


Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Die seit 1. Januar 2016 verbindlich einzuhaltende Mindestquote der LCR delVO in Höhe von 0,70 wurde eingehalten.

2.5 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Zinsüberschuss (inklusive GV-Position 3, 4 und 17)	7.579	7.714
Provisionsüberschuss	1.879	1.890
Verwaltungsaufwand	6.367	6.596
- Personalaufwand	4.522	4.619
- Sachaufwand	1.845	1.977
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	339	-113
Ergebnis vor Bewertung	3.430	2.895
Bewertungsergebnis	-1.173	-1.588
Ergebnis nach Bewertung	2.257	1.307
Steuern	-1.232	-831
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	1.025	476



Der im Geschäftsjahr zurückgegangene **Zinsüberschuss** ist die weiterhin bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. € (1,8 %) verschlechtert. Der Rückgang steht im Zusammenhang mit dem weiterhin niedrigen Zinsniveau. Während die Kundensätze auf der Aktivseite weiter sinken, bleibt bei der Refinanzierung kaum Potential den Zinsaufwand zu reduzieren, ohne Negativzinsen von Kunden zu verlangen.

Der **Provisionsüberschuss** liegt um 0,6 % nur knapp unter dem Vorjahr. Die Erträge gehen vor allem beim Giroverkehr, aber auch bei den Wertpapierprovisionen zurück. Ein erfreulicher Anstieg kam bei der Vermittlung von Immobilien zustande. Das Vermittlungsgeschäft von Verbundprodukten konnte leicht verbessert werden.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** konnten um 229 Tsd. € (-3,5 %) auf 6.367 Tsd. € reduziert werden. Aufgrund geringerer Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung verringerten sich die Personalaufwendungen um 97 Tsd. € (-2,1 %) auf 4.522 Tsd. €. Der Sachaufwand sank u.a. aufgrund niedrigerer Pflichtbeiträge in den Haftungsverbund um 132 Tsd. € auf 1.845 Tsd. € (- 6,7 %).

Der Saldo aus **sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen** ist positiv. Dies resultiert vor allem aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen. Die hohe Auflösung ergibt sich aus der erstmaligen Anwendung des Rechnungszinssatzes als Durchschnittszins der letzten zehn statt bisher sieben Jahre.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Das **Bewertungsergebnis** hat sich im Vergleich zum Vorjahr stark verbessert. Im Kreditgeschäft war nach einer Auflösung von Wertberichtigungen das Ergebnis positiv. Bei den Wertpapieren wurde die durch die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips im Anlagevermögen höhere Abschreibung durch Erlöse aus Verkäufen von Investmentanteilen ausgeglichen. Das Ergebnis erlaubte eine weitere Aufstockung der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr um 72,7 % auf 2.257 Tsd. € stark verbessertes Ergebnis nach Bewertung aus.

Der Jahresüberschuss von 1.025 Tsd. € (Vorjahr 476 Tsd. €) ist im Vorjahresvergleich um rund 115,3 % angestiegen. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses wird auf der Grundlage des Sparkassengesetzes eine Gewinnausschüttung an den Träger erfolgen. Der verbleibende Rest wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt und ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals. Die gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Quote (Jahresüberschuss/Bilanzsumme) betrug zum 31.12.2016 0,28%.

Zur Analyse der Ertragslage unseres Hauses nutzen wir den Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme und im Vergleich zu den anderen saarländischen Sparkassen erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung fließen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das auf Basis des Betriebsvergleichs berechnete Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 0,78 % der durchschnittlichen Bilanzsumme über dem Vorjahresniveau und liegt knapp unter dem Verbandsdurchschnitt von 0,79%.

Im Vergleich zu den Prognosewerten 2016 zu Vorjahresbeginn ergibt sich folgende Entwicklung.

31.12.2016	IST Betriebsvergleich	PLAN Prognose	Abweichung in TEUR	
			in TEUR	in %
Zinsüberschuss	7.478	7.445	33	0,44%
Ordentlicher Ertrag	2.000	2.010	-10	-0,50%
Personalaufwand	-4.490	-4.561	71	-1,56%
Sachaufwand	-2.063	-2.295	232	-10,11%
sonstiger ordentlicher Aufwand	-32	-32	0	0,00%
Betriebsergebnis vor Bewertung	2.893	2.567	326	12,70%

Sowohl der Zinsüberschuss als auch der Ordentliche Ertrag lagen nur unwesentlich neben der prognostizierten Zahl. Die Ursache für das höhere Betriebsergebnis lag vor allem im Verwaltungsaufwand. Zum einen sank der Personalaufwand hauptsächlich aufgrund niedrigerer Altersversorgungen. Zum anderen hat sich der Sachaufwand besser entwickelt, als am Jahresanfang erwartet wurde. Dabei wurden Investitionen aufgrund der anstehenden Fusion mit der Sparkasse Saarbrücken nicht wie geplant ausgeführt.

2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ging in 2016 leicht zurück. Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse insgesamt 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich des Vorstands, davon 52 Vollzeitbeschäftigte, 24 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sechs Auszubildende.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle, d.h. variable Arbeitszeiten und Teilzeit nutzen. Eine Mitarbeiterin nimmt das Altersteilzeitmodell in Anspruch. Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z.B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise „Kundenberater“ ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen und gesetzlicher Änderungen war auch im vergangenen Jahr die Weiterbildung unserer Mitarbeiter ein Schwerpunkt der Personalarbeit.

Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Wir nehmen sie vor allem durch die aktive Beschäftigungssicherung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter wahr. Aber auch mit Spenden und Sponsoring fördert die Sparkasse die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr wurden diverse soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Mit der weiteren Durchführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes verfolgt die Sparkasse das Ziel, im laufenden Jahr und darüber hinaus die Kundenbindung zu intensivieren und Marktanteile zu gewinnen.

3 Prognosebericht

Aufgrund der erfolgten Fusion der Stadtsparkasse Völklingen mit der Sparkasse Saarbrücken, wird ein Prognose- bzw. Chancenbericht beim aufnehmenden Institut der Sparkasse Saarbrücken für beide Institute erfolgen.

4. Risikobericht

4.1 Risikomanagement

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer Strategien und der implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir als wesentliche Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken im Handels- und Kreditgeschäft, inklusive Adressen- und Sektorkonzentrationsrisiken, Marktpreisrisiken, hier vor allem die Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und die operationellen Risiken ein.

Risikomanagement der Sparkasse

Der **Verwaltungsrat** bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und erlässt Geschäftsanweisungen für den Vorstand, den Kreditausschuss sowie die Interne Revision und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Der **Vorstand** legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dann dezentral durch verschiedene Fachbereiche wahrgenommen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt im Bereich Steuerung und Marktservice. Die hier angesiedelte Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling ist für die Erstellung des Adressenausfallrisikoberichtes und die gesamtgeschäftsbezogenen Risiken verantwortlich, die Abteilung Marktservice überwacht die einzelkreditnehmerbezogenen Risiken und unterstützt die Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling durch die Bereitstellung von Daten für den Risikobericht.

Bei Kreditentscheidungen bis zu 2,2 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 700 TEUR entscheidet der Gesamtvorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er Kreditbewilligungskompetenzen auf Mitarbeiter der Marktbereiche delegiert, oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Auf Basis der jeweiligen betragsabhängigen Kreditkompetenzen gibt der Marktbereich in Form eines Erstvotums eine erste Risikoeinschätzung ab. Der Bereich Marktservice nimmt im Rahmen des Zweitvotums die Kreditanalyse und -überwachung auf Einzelgeschäftsebene wahr.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken, der Zinsänderungsrisiken und des Liquiditätsrisikos obliegt ebenfalls der Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling. Darüber hinaus koordiniert sie den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium und führt in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen eine Risikoinventur durch und erstellt vierteljährlich den Risikoreport.

Um die Risiken aus **neuen Produkten** oder **neuen Märkten** korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung von allen später in die Arbeitsabläufe eingebundenen

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Stellen analysiert und in einer Vorstandsvorlage dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt nach Entscheidung des Sparkassenvorstandes der laufende Handel.

Vor einer geplanten **Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen** werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität erhoben und analysiert.

Die Kernaufgabe der **Risikocontrolling-Funktion** ist die laufende Überwachung der Risikosituation des Instituts sowie die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand. Ferner soll die Risikocontrolling-Funktion den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen unterstützen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Risikobegrenzung. Die Risikocontrolling-Funktion ist eine aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit. Sie wird vom Leiter des Bereichs Marktservice und Steuerung ausgeübt. Für die Erfüllung seiner Aufgaben wird er bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen beteiligt. Ihm werden alle notwendige Befugnisse und ein uneingeschränkter Zugang zu allen Informationen eingeräumt. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der regulatorischen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die **Compliance-Funktion** wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die **Interne Revision** unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2016 nicht ergeben. Vorschläge der Internen Revision bezüglich Verbesserungen werden unverzüglich umgesetzt.

Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken unterscheiden wir vier Phasen im Risikomanagementprozess. Zuerst sollen im Rahmen der **Risikoidentifikation** bestehende und zukünftige wesentliche Risiken identifiziert werden, um davon ausgehend eine Klassifizierung durchführen zu können. Hierzu zählen beispielsweise die bei neuen Produkten oder komplexen Geschäften bestehenden Risiken und deren Integration in das bestehende System. Mit wesentlichen Risiken verbundene Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Risikoidentifikation berücksichtigt. Ziel der **Risikobeurteilung** ist die Messung und Bewertung der identifizierten Risiken. Dabei werden für die wesentlichen Risiken angemessene Risikomessungen, z. B. über Risikomodelle oder Szenariobetrachtungen (Plan- und Risikoszenarien oder Stresstests), durchgeführt. Die **Risikosteuerung** stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die **Überwachung** der vom Vorstand festgelegten Limite und das **Reporting** der Risikokennziffern sowie der Analyseergebnisse an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung über die wesentlichen Risiken gemäß MaRisk erfolgt auch eine bedarfsgerechte Ad-hoc-Berichterstattung. Darüber hinaus werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten bzw. Ergebnisse kontrolliert sowie validiert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer und regulatorischer Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials werden erwartete negative Wertentwicklungen berücksichtigt. Maximal ein Drittel des gesamten Risikodeckungspotenzials wird als Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung gestellt. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials sind die Vorsorgereserven nach §§340f und 340g HGB und der geplante Jahresüberschuss des laufenden Jahres. Anschließend werden die quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf die aus dem zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Limite angerechnet.

Das periodische Risikodeckungspotenzial, das maximal zur Abdeckung von Risiken verwendbare Risikodeckungspotenzial sowie die Auslastung im Realszenario stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2015	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Periodisches Risikodeckungspotenzial (einschl. Sicherheitsrücklage und Nachrangmittel)	38.944	40.743
Maximal zur Abdeckung von Risiken verwendbares Risikodeckungspotenzial (Risikodeckungsmasse)	18.788	20.588
Risikotragfähigkeitslimit	11.000	11.000
Auslastung des Risikotragfähigkeitslimits	1.764	693
Auslastung in Prozent	16,0 %	6,3 %

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ausgerichtet.

Mit der vierten MaRisk-Novelle wurden die Anforderungen zum bankinternen Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt (vgl. AT 4.1 Tz. 9 MaRisk). Damit soll ein möglicher langfristiger Bedarf an internem Kapital (Risikodeckungspotenzial) und regulatorischem Kapital frühzeitig identifiziert werden.

Die Sparkasse führt jährlich eine Kapitalplanung (=Realszenario) inklusive fünf verschiedener Stressszenariobetrachtungen durch. Aus den gezeigten Szenarien ist ersichtlich, dass wir über eine ausreichende Eigenkapitalstärke verfügen. Im Realszenario werden die regulatorischen Vorgaben für den gesamten Betrachtungszeitraum eingehalten. Bei jedem der Stressszenarien zeigt sich, dass der Sparkasse noch genügend Reaktionszeit verbleibt, um den negativen Entwicklungen entgegensteuern zu können.

Risikostrategie

Beim Umgang mit unseren Geschäftsrisiken verfolgen wir auf Basis der Risikotragfähigkeit eine Risikostrategie, die strategische Vorgaben zu den als wesentlich eingestuften Risiken enthält. Sie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

4.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Als Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner.

Kreditgeschäft

Da das Kreditgeschäft ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse darstellt, ist das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken eine Kernkompetenz der Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zum 31.12.2016 stellt sich der Gesamtbetrag der Forderungen nach Größenklassen untergliedert wie folgt dar:

	31.12.2016	
	Mio. EUR	Anzahl Kunden
Großkreditgrenze:	3.115 TEUR	
Gesamtkreditvolumen	401,0	4.738
davon betreffen		
über 10 Mio. EUR	18,6%	0,1%
Großkreditgrenze bis 10 Mio. EUR	14,2%	0,2%
25 TEUR bis Großkreditgrenze	63,3%	25,2%
bis 25 TEUR	3,9%	74,5%

Nach Branchenklassen gliedert sich unser Kreditrisikovolumen zum 31.12.2016 wie folgt auf:

	31.12.2016	
	Mio. EUR	Anzahl Kunden
Gesamtkreditvolumen	401,0	4.738
davon		
Privatpersonen	29,3%	89,5%
Verarb. Gewerbe	4,3%	0,6%
Grundst.- u. Wohnungswesen	7,9%	0,2%
Kredit- und Vers.gewerbe	15,6%	1,3%
Beratung, Planung, Sicherheit	4,9%	1,0%
Kreditinstitute	8,3%	0,1%
öffentliche Haushalte	16,7%	0,2%
sonstige Branchen	13,0%	7,1%

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Unserem Kreditrisikovolumen zum 31.12.2016 liegt folgende Sicherheitenstruktur zu Grunde:

	31.12.2016 Mio. EUR
Kreditrisikovolumen gesamt	401,0
<i>davon betreffen:</i>	
Grundpfandrechte wohnwirtschaftlich	111,60
Grundpfandrechte gewerblich	15,65
Sicherungsübereignung	1,20
Abtretung von Forderungen	3,61
Abtretung von Lebensversicherungsansprüchen	3,44
Verpfändung	1,56
Bürgschaften	4,56
Bürgschaften/Mithaftung	0,78
Sonstige	0,00
Zwischensumme satzungsmäßige Sicherheiten	142,40
Blankovolumen	91,59
Kommunaldarlehen	31,49
Sonstiges (Depot A, Beteiligungen, Kredite an KI)	133,82
Kreditbaskets	1,48

Bei der Aufteilung des Gesamtbetrags der Forderungen nach den unterschiedlichen Risikokategorien ergeben sich für die Sparkasse keine nennenswerten Konzentrationsrisiken.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und erforderlichenfalls im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die **Bonitätsbeurteilung**. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzen wir die zentralen Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein, in die aktuell alle Firmen- und Gewerbekunden sowie alle Privatkunden einbezogen sind. Die Bonitätseinstufung erfolgt hierbei auf Basis quantitativer und qualitativer Merkmale. Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse die von der Sparkassenorganisation angebotenen Systeme (z. B. das Programm EBILweb zur Einzelbilanzanalyse, das Sparkassen Standardrating, das Immobiliengeschäftsrating, das Kundenkompaktrating und das Kundenscoring) zur Risikoklassifizierung ein. Zur Risikoklassifizierung von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren stellt die Sparkasse im Wesentlichen auf externe Ratings anerkannter Ratingagenturen und Landesbankenratings ab.

Das geratete Kreditvolumen in Höhe von 390,3 Mio. € ist überwiegend (72,9 %) in den DSGVO Ratingklassen 1-4 eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kreditportfolios (inkl. Schuldscheindarlehen und Depot-A) nach Ratingklassen zum 31.12.2016:

Ratingklassen	31.12.2016
Kreditrisikovolumen gesamt	401,0 Mio. €
davon geratet	390,3 Mio. €
das sind vom Gesamtvolumen	97,4%
<i>davon betreffen</i>	
Ratingklasse 1	44,5%
Ratingklasse 2 – 4	28,4%
Ratingklasse 5 – 9	20,1%
Ratingklasse 10 und höher	7,0%

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Mitarbeiter unter Einbeziehung der Informationen der Kundenbetreuer. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. In einer internen

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Watch-List werden auffällige bzw. problembehaftete Engagements geführt. Erforderlichenfalls erfolgt eine gesonderte Betreuung.

Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten bei der Risikoklassifizierung berücksichtigt. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden vom Gesamtvorstand entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einer zentralen Datenbank. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

Die Risikovorsorge im Berichtsjahr 2016 zeigt folgende Entwicklung:

	Anfangsbestand der Periode	Fortschreibung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	wechsellkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode
Betrag in Tsd. €						
EWB	1.849	95	361	814	0	769
Rückstellungen	11	5	2	0	0	14
PWB	280	40	0	0	0	320

Im Rahmen der Risikoberichterstattung berechnen wir das Adressenausfallrisiko im Kundenkredit- und Handelsgeschäft für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird im Risikoszenario eine Verschlechterung der Ratings aller Kreditnehmer unterstellt.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Risikoszenarien und Stresstests zeigen, dass die Sparkasse auch in diesen Fällen noch über eine ausreichende Risikotragfähigkeit verfügt.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft nimmt die Sparkasse mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mio. EUR an drei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation teil.

Das Kreditportfolio unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine ausreichende Diversifizierung sowohl nach Branchen, Größenklassen als auch nach Ratingklassen. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer geringen Größe als unbedeutend einzustufen. Risikokonzentrationen sehen wir in diesen Bereichen keine. Vor dem Hintergrund der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse stufen wir die Entwicklung unserer Risikolage aus dem Kreditgeschäft als günstig ein.

Handelsgeschäfte

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften legen wir in Abhängigkeit von Assetklassen und Ratingeinstufungen Volumenlimite fest. Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte. Die Risiken werden zudem durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Unternehmenssteuerung/Risikocontrolling berechnet und überwacht.

Das Depot-A setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (39,1 Mio. EUR)
- sonstige Investmentfonds (64,3 Mio. EUR)

Gemäß Vorstandsbeschluss ist festgelegt, dass die Anlagen im Speculative-Grade (DSGV 6 und schlechter) zurzeit das Gesamtvolumen von 13,1 Mio. EUR nicht übersteigen dürfen. Sollten im Bestand befindliche Papiere des Investment Grades aufgrund einer Ratingherabstufung in den Speculative Grade-Bereich kommen, kann der Vorstand, unabhängig von der o.g. Volumengrenze, ein Weiterhalten dieser Papiere beschließen.

Wir berechnen das Adressenausfallrisiko für die Risikotragfähigkeit ratingbasiert. Ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wird im Risikoszenario eine Verschlechterung der Ratings aller Handelspartner um 20% unterstellt.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2016 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihrer geringen Größe als unbedeutend einzustufen. Risikokonzentrationen sehen wir keine.

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen.

Die Stadtsparkasse Völklingen unterhält ihre Beteiligungen nahezu ausschließlich im Bereich der Sparkassen-Finanzgruppe sowie der regionalen Wirtschaftsförderung.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 3,0 Mio. EUR (Buchwert).

Die laufende Überwachung der Beteiligungen erfolgt gegebenenfalls durch Einflussnahmen im Rahmen der Gremienarbeit.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. Der Buchwert der Beteiligung beläuft sich zum 31. Dezember 2016 unverändert auf 65,7 TEUR. In diesem Zusammenhang besteht auch ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht decken. Für das Geschäftsjahr 2016 der Erwerbsgesellschaft besteht eine Rückstellung.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Handelsgeschäfte

Die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften ermitteln wir täglich sowohl als handelsrechtliches Bewertungsrisiko als auch als betriebswirtschaftliches Marktpreisrisiko unter Berücksichtigung potenzieller Marktpreise nach einem auf dem Value-at-Risk-Modell basierenden Verfahren. Eine Limitierung wird lediglich für das handelsrechtliche Bewertungsrisiko vorgenommen; die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisikos erfolgt ausschließlich zu informativen Zwecken. Die

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

handelsrechtliche Limitauslastung bei aktuellen Marktpreisen ergibt sich aus der Anrechnung des handelsrechtlichen Verlustrisikos (abzüglich des zu Jahresbeginn prognostizierten und infolgedessen von der Risikotragfähigkeitsmasse bereits abgesetzten Betrags) auf das Limit für Bewertungsrisiken im Wertpapiergeschäft. Neben der Berechnung und Limitierung des handelsrechtlichen Verlustrisikos bei aktuellen Marktpreisen wird das Risiko vierteljährlich auch mit anderen Parametern (sog. Stressszenarien) berechnet. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, die der Geschäftsleitung und den Fachbereichen vorgelegt werden. In 2016 war das Limit für das Bewertungsrisiko im Wertpapiergeschäft zu keiner Zeit überschritten.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen vierteljährlich durchgeführten Szenarioberechnungen und Stresstests, bei denen die Sparkasse verschiedene Zinsanstiege und Kursrückgänge simuliert, zeigen, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden Zinsswaps eingesetzt. Währungsrisiken sind bei der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte abgesichert. Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko verstehen wir als Risiko von Wertänderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen. Auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva besteht zudem die Gefahr einer Verringerung der Zinsspanne (Zinsspannenrisiko).

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Simulationstool GuV-PLANER ein, mit dem verschiedene Zinsszenarien simuliert werden. Aufgrund des vorhandenen Geschäftsumfangs und dem bestehenden Risikogehalt erfolgt eine vierteljährliche Bewertung und Ermittlung des Zinsänderungsrisikos.

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels des Risikomaßes Value-at-Risk setzt die Abteilung Risikocontrolling die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von drei Monaten und der Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2015 zugrunde gelegt.

Darüber hinaus wird mit Hilfe dieses Instruments die Kennzahl RORAC (return on risk adjusted capital) monatlich ermittelt, bei der die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt wird. Zum Jahresende 2016 betrug die RORAC-Kennziffer 9,5%.

Die Risiken bewegten sich im Jahr 2016 jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzinsen. Der Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG in Verbindung mit dem BaFin-Rundschreiben 11/2011 belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 10,37%.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 18,9 Mio. EUR) eingesetzt.

4.2.3 Liquiditätsrisiko

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Termin- und Abruftrisiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse die Liquiditätsübersicht.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Die Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsverordnung wird monatlich durchgeführt.

Mit Hilfe des Programms sDIS OSPlus erfolgt eine stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftigen Zahlungsströmen, auf deren Basis der Liquiditätsbedarf oder -überschuss ermittelt wird. Für die Beurteilung der Liquiditätsrisiken erfolgt auch eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse bei außergewöhnlichen Marktentwicklungen in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Dabei werden sowohl institutseigene (interne) als auch marktweite (externe) Ursachen simuliert. In den Planungen werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. vorzeitige Kündigungen und Abzug der Anlagen in Folge des Vertrauensverlustes, Inanspruchnahme der Zusagen, Nichtverfügbarkeit von Refinanzierungsquellen sowie Haircuts für Wertpapiere berücksichtigt.

Zur Messung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk. Das Refinanzierungsrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Liquiditätskennzahl im Abschnitt Finanzlage zeigt - insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank, der SaarLB und des Liquiditätsverbundes der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Der für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführte Stresstest (schwerer konjunktureller Abschwung) zeigt, dass die Sparkasse über ausreichende Liquidität verfügt. Zum Jahresende ergab sich im Stresstestszenario (Survival Period) ein Zahlungsmittelüberschuss für 40 Monate.

Die Sparkasse hat ein geeignetes **Liquiditätskostenverrechnungssystem** gemäß BTR 3.1 MaRisk installiert.

4.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken einmal jährlich identifiziert und dokumentiert. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich sowie aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständigen Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert. Operationelle Risiken haben wir zum Teil auch durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Darüber hinaus führt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank, in der tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst werden (ex post Betrachtung). Die auf Basis von Fragebögen erfolgte "Risikoinventur" wird zur Qualitätseinschätzung der Geschäftsprozesse eingesetzt.

Der Umfang der operationellen Risiken wird im Allgemeinen als gering eingeschätzt.

Für mögliche außergewöhnliche Ereignisse führt die Sparkasse regelmäßig Stresstests durch. Die Ergebnisse zeigen, dass die möglichen Risiken für die Sparkasse beherrschbar sind.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Informationen zu unseren bestehenden operationellen Risiken werden dem Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung vierteljährlich gegeben.

4.2.5 Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen **Risikoinformationswesens** tragen wir durch den Risikobericht Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Er beinhaltet die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationellen Risiken. Er bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird der Vorstand in einem wöchentlichen Bericht über die Risiken aus Handelsgeschäften unterrichtet.

4.3 Chancenmanagementsystem

Die Sparkasse hat kein eigenes Chancenmanagementsystem eingerichtet. Dennoch sind wir, aufgrund unserer Aufbauorganisation sowie der Größe des Hauses, jederzeit in der Lage, Trends und Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Eine zentrale Rolle spielen hier die Mitarbeiter am Markt. Sie erhalten kontinuierlich Marktinformationen im direkten Austausch mit unseren Kunden und Partnern zu Produktanforderungen und eventuellen Trends. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Verbesserung bestehender Produkte sowie die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privat- und Individualkundengeschäft sowie das Firmenkundengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden regelmäßig in innerbetrieblichen Gremien erörtert und auf ihre Umsetzbarkeit hin analysiert.

4.4 Gesamtaussage

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. In 2016 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limitsysteme. Die Risikotragfähigkeit sowohl im Real- als auch im Risikoszenario war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse und Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikolage ist insgesamt als vergleichsweise günstig einzustufen. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind auf Basis der Risikoinventur nicht erkennbar.

Saarbrücken, im April 2017

Sparkasse Saarbrücken
- Vorstand -

Sander

Kuntz

Johmann

Saar

Bericht des Verwaltungsrates

Im Geschäftsjahr 2016 war im Zeitraum 01.01.2016 bis 30.04.2016 der Direktor des Regionalverbandes Saarbrücken, Herr Peter Gillo, Vorstandsvorsteher und damit auch Vorsitzender des Verwaltungsrates der Sparkasse Saarbrücken. Ab dem 01.05.2016 bis zum 31.12.2016 wurde das Amt der Vorstandsvorsteherin von der Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken, Frau Charlotte Britz, begleitet, die damit auch Vorsitzende des Verwaltungsrates der Sparkasse Saarbrücken war.

Bei der Stadtsparkasse Völklingen war vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 der Oberbürgermeister der Mittelstadt Völklingen, Herr Klaus Lorig, Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die Verwaltungsräte der beiden Institute die ihnen nach Sparkassengesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Soweit nach gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen vorgesehen, wurde bei den Geschäften der Sparkassen mitgewirkt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Verwaltungsräte der beiden Häuser wurden eingehend über die Risikolage und das Risikomanagement, die künftige Entwicklung und die Geschäftslage sowie über alle wichtigen Geschäftsvorgänge vom Vorstand unterrichtet.

Des Weiteren haben sich die Verwaltungsräte 2016 eingehend mit der Fusion der Sparkasse Saarbrücken und der Stadtsparkasse Völklingen beschäftigt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar hat die Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und damit zum Ausdruck gebracht, dass Buchführung und Jahresabschluss der beiden Institute den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und die Lageberichte mit den Jahresabschlüssen in Einklang stehen.

Der Verwaltungsrat hat die vom Vorstand vorgelegten Berichte über die Lage der Sparkassen gebilligt und die testierten Jahresabschlüsse 2016 am 23.06.2017 festgestellt.

Dabei hat er entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen, einen Betrag in Höhe von 1.802.048,56 Euro von den Jahresüberschüssen in Höhe von insgesamt 10.900.915,67 Euro, an den Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken sowie die Mittelstadt Völklingen als Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes Saarbrücken für gemeinnützige Zwecke abzuführen.

Die Sparkasse ist gesetzlich verpflichtet, von dem auszuschüttenden Gewinn 285.174,18 Euro Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Somit verbleibt eine Nettoabführung in Höhe von 1.516.874,38 EUR. Die verbleibenden 7.267.277,11 Euro werden der Sicherheitsrücklage zugeführt. Ein ausschüttungsgesperrter Betrag in Höhe von 1.831.590,00 Euro wird den anderen Rücklagen zugeführt.

Saarbrücken, 23.06.2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Peter Gillo

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der
Sitz

Stadtsparkasse Völklingen
Völklingen

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Saarbrücken
HRA 71490

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.346.688,47		3.640
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		19.870.736,86		3.750
			24.217.425,33	7.390
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		8.335.586,19		6.408
b) andere Forderungen		8.579.304,15		10.090
			16.914.890,34	16.498
4. Forderungen an Kunden			219.029.019,08	221.895
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	108.061.745,39 EUR			(104.423)
Kommunalkredite	26.394.232,15 EUR			(28.958)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		14.388.160,00		14.364
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	14.388.160,00 EUR			(14.364)
bb) von anderen Emittenten		26.009.003,39		25.581
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	17.818.916,30 EUR			(15.334)
			40.397.163,39	39.946
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			40.397.163,39	39.946
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			63.437.927,27	78.847
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			3.036.571,49	2.968
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	132.270,88 EUR			(132)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			23.061,14	30
darunter:				
Treuhandkredite	23.061,14 EUR			(30)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			0,00	0
12. Sachanlagen			2.063.901,76	2.202
13. Sonstige Vermögensgegenstände			99.046,26	222
14. Rechnungsabgrenzungsposten			6.259,35	8
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva			369.225.265,41	370.006

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		<u>2.999.991,96</u>		<u>26.000</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>100.620.059,95</u>		<u>86.783</u>
			<u>103.620.051,91</u>	<u>112.782</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>97.548.109,58</u>			<u>91.651</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>5.136.958,13</u>			<u>8.315</u>
		<u>102.685.067,71</u>		<u>99.966</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>108.238.525,83</u>			<u>91.700</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>13.653.047,58</u>			<u>25.488</u>
		<u>121.891.573,41</u>		<u>117.187</u>
			<u>224.576.641,12</u>	<u>217.153</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>1.502.631,48</u>		<u>1.502</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>0,00</u> EUR			<u>(0)</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00</u> EUR			<u>(0)</u>
			<u>1.502.631,48</u>	<u>1.502</u>
3a. Handelsbestand			<u>0,00</u>	<u>0</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>23.061,14</u>	<u>30</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>23.061,14</u> EUR			<u>(30)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>171.411,78</u>	<u>216</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>66.752,18</u>	<u>77</u>
6a. Passive latente Steuern			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>5.999.689,00</u>		<u>6.324</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>642.324,00</u>		<u>567</u>
c) andere Rückstellungen		<u>1.043.161,73</u>		<u>1.127</u>
			<u>7.685.174,73</u>	<u>8.018</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	<u>0</u>
10. Genusssrechtskapital			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00</u> EUR			<u>(0)</u>
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>10.400.000,00</u>	<u>10.000</u>
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	<u>0,00</u> EUR			<u>(0)</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>20.154.938,06</u>			<u>19.751</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		<u>20.154.938,06</u>		<u>19.751</u>
d) Bilanzgewinn		<u>1.024.603,01</u>		<u>476</u>
			<u>21.179.541,07</u>	<u>20.226</u>
Summe der Passiva			<u>369.225.265,41</u>	<u>370.006</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>3.124.850,12</u>		<u>3.240</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>3.124.850,12</u>	<u>3.240</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>3.347.756,09</u>		<u>6.054</u>
			<u>3.347.756,09</u>	<u>6.054</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		7.945.307,82		8.580
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		877.588,90		899
			8.822.896,72	9.479
2. Zinsaufwendungen			3.255.155,07	4.032
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	248.896,54 EUR			(282)
				5.567.741,65
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.965.097,21		2.064
b) Beteiligungen		93.887,21		209
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.058.984,42	2.273
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.034.150,91		2.045
6. Provisionsaufwendungen		154.891,70		154
			1.879.259,21	1.890
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			588.569,49	196
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			10.094.554,77	9.806
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		3.551.573,92		3.471
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		970.040,25		1.148
darunter: für Altersversorgung	319.857,89 EUR			(513)
			4.521.614,17	4.618
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.844.882,72		1.977
			6.366.496,89	6.595
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			203.697,81	260
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			46.297,21	50
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		900.656,34		1.045
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			900.656,34	1.045
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		143
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		127.209,03		0
			127.209,03	143
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			48.132,17	6
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			400.000,00	400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.256.483,38	1.307
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.206.122,07		808
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		25.758,30		24
			1.231.880,37	832
25. Jahresüberschuss			1.024.603,01	476
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.024.603,01	476
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.024.603,01	476
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.024.603,01	476

ANHANG

Vorbemerkung

Zum 01. Januar 2017 fusioniert die Stadtsparkasse Völklingen als übertragendes Institut mit der Sparkasse Saarbrücken auf der Grundlage von § 28 Saarländisches SpkG. Die Bilanz des Jahresabschlusses der Stadtsparkasse Völklingen stellt somit eine Schlussbilanz dar.

1. Allgemeine Angaben

Die Stadtsparkasse Völklingen hat ihren Sitz in Völklingen und ist eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken (HRA 71490).

Die Stadtsparkasse Völklingen hat ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen:

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschl. Schuldscheindarlehen) werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite ausgewiesen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für akute Ausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeitwerten vorgenommen. Dem latenten Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorgereserve für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB. Die gebildeten Wertberichtigungen sind von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Wertpapiere:

Die Wertpapiere sind mit 99,0 Mio. € dem Anlagevermögen und mit 4,8 Mio. € dem Umlaufvermögen zugeordnet. Die Stadtsparkasse Völklingen hat von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Bewertungsmethode im Anlagevermögen vom gemilderten Niederstwertprinzip zum strengen Niederstwertprinzip zu wechseln. Ursächlich ist die Anpassung der Bewertungsmethode auf die Bewertungsmethode der Sparkasse Saarbrücken aufgrund der anstehenden Fusion zum 01.01.2017.

Damit erfolgt die Bewertung der Wertpapiere sowohl in der Liquiditätsreserve als auch im Anlagebestand zum strengen Niederstwertprinzip. Zuschreibungen erfolgten aufgrund des Zuschreibungsgebots nach § 253 (5) HGB generell bis maximal zu den Anschaffungskosten.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtparkasse Völklingen

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt.
Durch die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips im Anlagevermögen wurden 606,5 Tsd. € bei den Wertpapieren abgeschrieben.

Beteiligungen:

Die Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen:

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Immaterielle Anlagewerte werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. In vier Fällen wird degressiv abgeschrieben.

Auf bis zum 31.12.2007 angeschaffte Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen erfolgen die planmäßigen Abschreibungen unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich degressiv mit einem Anfangs – AfA – Satz von maximal 20%. Dabei wird auf die lineare Abschreibung übergegangen, wenn diese höher ist. Seit 01.01.2008 wird generell linear abgeschrieben.

Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend der Dauer der jeweiligen Vertragsverhältnisse, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten (netto) über 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG erfasst, der im Jahr der Anschaffung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren gleichmäßig mit 20 % gewinnmindernd aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG mit einem Anschaffungswert bis zu 150 € netto werden direkt im Sachaufwand erfasst.

Sonstige Vermögensgegenstände:

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Niederstwert angesetzt.

Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert worden. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten sind unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen:

Rückstellungen sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst worden. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden – zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs - im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Anwartschaftbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2% p.a. ermittelt. Die Rückstellungen wurden erstmals mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahre ergibt. Der Rechnungszins beträgt 4,01 % und wurde auf Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatzes Stand Oktober 2016 auf den Dezember 2016 hochgerechnet.

Fonds für allgemeine Bankrisiken:

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Anteilige Zinsen:

Anteilige Zinsen sind zusammen mit der jeweiligen Forderung oder Verbindlichkeit demjenigen Aktiv- oder Passivposten zugeordnet, dem sie zugehören. Sie sind jedoch gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten gegliedert.

Derivate:

Die von der Sparkasse abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung eingesetzt.

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung. Die Sparkasse ist an drei überregionalen Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation (Credit Linked Notes-Transaktion) mit Laufzeiten von je fünf Jahren beteiligt. Die im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit Linked Notes werden jeweils in ein variabel verzinsliches Wertpapier und einen Credit Default Swap (CDS), bei dem die

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Sparkasse Sicherungsgeber ist, aufgespalten. Dabei wird für akut ausfallgefährdete Adressen in der CDS-Komponente eine Verbindlichkeitenrückstellung gebildet.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs:

Zur Ermittlung eines gegebenenfalls bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Zinsswaps vorgenommen worden. Dieser verlustfreien Bewertung im Zinsbuch liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuchs dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Verwaltungs- und Risikokosten insgesamt ein deutlicher Überschuss.

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	2.000.000,00 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.500.000,00 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00 €
- mehr als fünf Jahre	0,00 €

Die Forderungen an die eigene Girozentrale betragen insgesamt 8.335.986,20 €

Die Forderungen mit Nachrangabrede betragen 0,00 €
(Vorjahr: 1.500.000,00 €)

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	13.574.597,09 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.711.869,73 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	88.174.979,47 €
- mehr als fünf Jahre	94.973.092,14 €
- unbestimmte Restlaufzeit	6.072.610,77 €

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Forderungen in Höhe von 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €).

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Beträgen werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 19.147.819,18 € fällig.

In diesem Posten sind ausschließlich börsenfähige Wertpapiere enthalten.
Davon sind:

- börsennotiert	38.466.740,00 €
- nicht börsennotiert	1.478.319,18 €
- nicht mit dem Niederstwert bewertet (Buchwert)	0,00 €
(Marktwert)	0,00 €
- nachrangige Wertpapiere	0,00 €
(Vorjahr:	0,00 €)

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Forderungen aus Geldmarktpapieren in Höhe von nominal 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €).

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Diese Position umfasst ausschließlich Investmentzertifikate, die mit 62,7 Mio. € dem Anlagevermögen und mit 0,7 Mio. € der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

In dieser Position sind enthalten:

- Börsenfähige Wertpapiere	46.589.353,79 €
davon sind:	
- börsennotiert	15.217.721,80 €
- nicht börsennotiert	31.371.631,99 €
- nicht zum Niederstwert bewertet	
- Buchwert	0,00 €
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	0,00 €
- Marktwert	0,00 €

Posten 7: Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital 31. 12. 2015 in TEUR	Anteil am Kapital in v.H:	Ergebnis 2015 in TEUR
Saarland Feuerversicherung AG, Saarbrücken	46.926	1,22	195,0

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Posten 12: Sachanlagen

Von den Sachanlagen betreffen 1.601.365,37 € Grundstücke und Gebäude, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und 373.276,08 € die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält mit 395,89 € (Vorjahr: 502,28 €) den Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten und Anleihen und mit 2.240,45 € (Vorjahr: 3.783,95 €) den Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen.

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2016 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen im Bereich der Investmentfonds durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden insbesondere bei den Rückstellungen und bei der Forderungsbewertung. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung der aktuellen Steuersätze (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Mehrere Positionen betreffende Angaben

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 0,00 €.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)					
		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
Entwicklung der Anschaffungs- Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	35.556	78.089	4.385	52	8.353	
	Zugänge	1.000	2.226	39	0	73	
	Abgänge	549	17.013	34	33	482	
	Umbuchungen	0	0	104	0	-4	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	36.007	63.302	4.494	19	7.940	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	91	75	1.417	52	6.150	
	Abschreibungen des Geschäftsjahres	49	601	0	0	204	
	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	38	0	30	0	0	
	Änderungen der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0	0	0
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0	104	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	36	75	34	33	478
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	66	601	1.457	19	5.876		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	35.941	62.701	3.037	0	2.064	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	35.465	78.014	2.968	0	2.202	

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Passiva 1b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	46.356.541,70 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.064.310,85 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.377.136,14 €
- mehr als fünf Jahre	20.183.511,78 €

Die Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale betragen 19.224.834,47 €.

Durch eigene Vermögensgegenstände gesicherte Verbindlichkeiten

Für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Darlehen gegenüber Kreditinstituten sind Forderungen in Höhe von insgesamt 19.212.824,92 € als Sicherheit übertragen.

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Passiva 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	1.732.953,68 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.800.223,59 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	586.119,27 €
- mehr als fünf Jahre	17.660,08 €

Die unter Passiva 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	784.501,02 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.163.333,72 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.998.847,39 €
- mehr als fünf Jahre	648.687,42 €

Gegenüber Unternehmen, an denen die Sparkasse beteiligt ist, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 439.951,96 € (Vorjahr: 340.657,68 €).

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beträgen sind in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 500.000,00€ fällig.

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (10.958,28 €) und gegenüber der öffentlichen Hand (12.102,86 €).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind mit 56.952,60 € (Vorjahr: 61.687,36 €) enthalten.

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.000 Tsd. € wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 6.520 Tsd. €. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 520 Tsd. € unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Eventualverbindlichkeiten

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind keine Fremdwährungsverbindlichkeiten enthalten. Soweit aus Verpflichtungen zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die übrigen Eventualverbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme hieraus erwarten lassen.

Andere Verpflichtungen

Die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Kreditzusagen erfolgt auf Basis der vertraglichen Regelungen. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten. Es besteht eine sonstige finanzielle Verpflichtung im Sinne von § 285 Nr. 3a) HGB in Form einer Abnahmeverpflichtung für Anteile an Immobilienfonds in Höhe von 212.922,09 €.

4. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Im Rahmen der Mindestreservemeldung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Bundesbank gezahlt.

Zinsaufwendungen

Erträge in Höhe von 80.492,73 € aus der Zahlung von Zinsen auf Guthaben sowie aus dem Erhalt von Zinsen auf Einlagen bei der Sparkasse (sog. Negativzinsen) wurden mit den Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung (Posten 2) saldiert.

Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien und Investmentzertifikate).

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB unterliegende Gesamtbetrag in Höhe von 520 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Es wird vorgeschlagen von dem Jahresergebnis in Höhe von 10.901 TEUR (9.876 TEUR Sparkasse Saarbrücken, 1.025 TEUR Stadtsparkasse Völklingen) einen Betrag in Höhe von 1.802 TEUR an die Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes auszuschütten. Ein Teilbetrag von 1.832 TEUR (1.312 TEUR Ausschüttungssperre Sparkasse Saarbrücken, 520 TEUR Stadtsparkasse Völklingen) wird den anderen Rücklagen und der Restbetrag von 7.267 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt.

5. Sonstige Angaben

Derivative Finanzgeschäfte

Bei den im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation erworbenen Credit Linked Notes (CLN) erfolgt eine Aufspaltung des strukturierten Produkts in ein variabel verzinsliches Wertpapier und ein Kreditderivat (Credit Default Swap). Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) wurden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlusstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichten bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

Die Zinsswaps werden zur Steuerung des allgemeinen Zinsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen. Bei den Kontrahenten handelt es sich um inländische Kreditinstitute.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtsparkasse Völklingen

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente.

Volumina	Nominalwerte TEUR		Marktwerte TEUR			
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016		31.12.2015	
			positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsswaps	18.948	19.096	0	1.880	0	3.984

Für Zinsswaps werden die Marktwerte als Barwert zukünftiger Zahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.

Restlaufzeit	Nominalwerte TEUR		
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Zinsswaps	1.000	13.948	4.000

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt mit 127 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, (RZVK) und aufgrund der Satzung der RZVK verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten bei dieser eine zur Versorgung führende Versicherung abzuschließen. 2002 ist das bisherige System der Gesamtversorgung durch ein neues Betriebsrentenmodell mit einem Punktesystem ersetzt worden. Seit dieser Umstellung werden von der RZVK sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung der Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung zu finanzieren. Der Umlagesatz betrug bis zum 30. September 2016 7,5 % der Bemessungsgrundlage, wovon die Beschäftigten 0,75 % selbst trugen. Zum 1. Oktober 2016 stieg der Umlagesatz auf 7,7 % der Bemessungsgrundlage wobei ein zusätzlicher Arbeitnehmerbeitrag von 0,2 % erhoben wurde, so dass auf die Beschäftigten insgesamt 0,95 % entfallen und sich für die Sparkasse ein unveränderter effektiver Umlagesatz von 6,75 % ergibt.

Während die Leistungen ursprünglich somit allein durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der RZVK durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt. Hierzu wird ein auf die individuellen Verhältnisse des jeweiligen Mitglieds abgestimmter Sanierungsgeldsatz ermittelt, der für die Sparkasse bei 2,30 % für das Jahr 2016 liegt.

Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter 3,1 Mio. € und die daraus für die Sparkasse resultierenden Aufwendungen 0,3 Mio. €.

Nachtragsbericht

Zum 01. Januar 2017 hat die Stadtsparkasse Völklingen mit der Sparkasse Saarbrücken rechtlich fusioniert. Die technische Fusion beider Institute erfolgt am 21. Mai 2017.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Verwaltungsrat

Vorsitzender: Klaus Lorig, Oberbürgermeister der Stadt Völklingen

Stellvertreter: Wolfgang Bintz, Bürgermeister der Stadt Völklingen

Mitglieder: Christoph Bayer, Sparkassenangestellter seit 25.05.2016
Julia Bellion, Einzelhandelskauffrau
Rolf Deubel, Rentner
Gudrun Dilzer, Sparkassenangestellte
Brunhilde Folz, Beschäftigungstherapeutin
Margot Haselmann, Angestellte
Paul Hommes, Maschinenführer
Erik Kuhn, Industriemeister
Carmen Lallemand-Sauder, Übersetzerin
Angelo Lava, Sparkassenangestellter bis 31.03.2016
Jürgen Louis, Sparkassenangestellter
Gerhard Nickels, Sparkassenangestellter
Franz-Josef Petry, Studiendirektor
Stefan Rabel, Regierungsbeschäftigter
Karsten Vitz, Realschullehrer
Markus Wirbel, Sparkassenangestellter

Vorstand

Vorsitzender: Helmut Treib
Sparkassendirektor

**Vorstands-
mitglied:** Rainer Hilcher
Sparkassendirektor

Für das Geschäftsjahr sind für den Vorstand Bezüge in Höhe von 378.006,16 € angefallen.

Zum 31.12.2016 sind für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und deren Hinterbliebenen 2.854.554,00 € zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 211.366,62 €.

Geschäftsbericht 2016 der Stadtparkasse Völklingen

Der Gesamtbetrag der Organmitgliedern (ohne Arbeitnehmervertreter) gewährten Kredite beläuft sich auf 272.979,54 €. Davon entfallen 21.000,00 € auf Vorstandsmitglieder und 251.979,54 € auf Verwaltungsratsmitglieder.

An Aufwendungen für den Verwaltungsrat sowie den Kreditausschuss ist im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 41.993,93 € angefallen.

Der Vorstandsvorsitzende Herr Helmut Treib ist Mitglied im Aufsichtsrat der Saarland Lebensversicherung AG, Saarbrücken (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB).

Mitarbeiter/innen:

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt (ohne Vorstand):

Vollzeitkräfte	54
Teilzeitkräfte	23
Auszubildende	<u>5</u>
<u>insgesamt</u>	<u>82</u>

Völklingen, den 21. März 2017

Sparkasse Saarbrücken
- Vorstand –

Sander

Kuntz

Johmann

Saar

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2016

("Länderspezifische Berichterstattung"¹)

Die Stadtsparkasse Völklingen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Völklingen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse Völklingen definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 10.095 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 67.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 2.256 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 1.206 TEUR.

Die Stadtsparkasse Völklingen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

¹ Für Sparkassen ohne Auslandsniederlassungen.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtparkasse Völklingen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 24. Mai 2017

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Bentz
Wirtschaftsprüfer

